Gastkommentar

Gleichstellung als Schlüssel für eine starke Wirtschaft

Gleichstellung ist mehr als nur ein gesellschaftliches Ideal – sie ist eine wirtschaftliche Notwendigkeit. In Liechtenstein kämpfen Frauen auch 2025 noch mit zahlreichen Hindernissen, die ihre wirtschaftliche Entfaltung behindern. Trotz Fortschritten, wie der Einführung bezahlter Elternzeit ab 2026, braucht es eine umfassende Gleichstellungsstrategie, die in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft echte Gleichstellung sicherstellt.

Ein zentrales Problem ist die Lohnungleichheit: Der Gender Pay Gap beträgt nach wie vor 14,1 Prozent. Frauen leisten die gleiche Arbeit, verdienen jedoch weniger – ein Verlust für die gesamte Wirtschaft. Flächendeckende Lohnanalysen sind dringend notwendig, um Diskrepanzen transparent zu machen und echte Chancengleichheit zu gewährleisten. Die ungleiche Bezahlung verringert die Kaufkraft von Frauen und bremst ihre wirtschaftliche Teilhabe.

Ein weiteres wirtschaftliches Problem ist die Care-Arbeit. Frauen leisten den Grossteil der unbezahlten Care-Arbeit (Pflege von Kindern, älteren Familienangehörigen oder anderen hilfsbedürftigen Personen), was langfristig zu einer schlechteren Rentenabsicherung und dem Risiko von Altersarmut führt. Sie sind wegen der Betreuungsarbeit meistens Teilzeit erwerbstätig und haben deswegen schlechtere Karrierechancen auf dem Arbeitsmarkt. Die unbezahlte Arbeit wird in Statistiken nicht erfasst und ist damit unsichtbar, obwohl sie für das Funktionieren der Gesellschaft essenziell ist.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bleibt eine zentrale Herausforderung. Die Einführung bezahlter Elternzeit 2026 ist ein Schritt in die richtige Richtung, aber sie kommt spät. Der Staat muss mehr tun, etwa durch eine stärkere Finanzierung von Kinderbetreuungseinrichtungen, um es Frauen zu ermöglichen, ihren Platz in der Arbeitswelt wieder einzunehmen.

In der Politik ist die Gleichstellung ebenfalls unzureichend. Frauen sind nicht nur in der Wirtschaft und öffentlichen Ämtern, sondern auch in politischen Ämtern weiterhin, trotz kürzlich erlangter Erfolge, unterrepräsentiert. Das Projekt «Vielfalt in der Politik», das in den vergangenen Jahren das Ziel hatte, politische Gremien ausgewogen zu besetzen, setzt an diesem Punkt an. Es ist ein wichtiger Schritt, um die politische Beteiligung von Frauen zu fördern und die politische Landschaft in Liechtenstein inklusiver und vielfältiger zu gestalten. Vielfalt in der Politik würde zu besseren, ausgewogeneren politischen Entscheidungen beitragen, die der gesamten Gesellschaft zugutekommen. Darum gilt es, sie weiter zu forcieren.

Das Frauennetz Liechtenstein setzt sich für strukturelle Veränderungen ein – unter anderem eine bessere soziale Absicherung für Frauen in Teilzeit, die wirtschaftliche Anerkennung unbezahlter Care-Arbeit, flächendeckende Lohnanalysen, Ausbau der Kinderbetreuung und die Förderung von Teilzeitarbeitsstellen für Frau und Mann gleichermassen. Nur durch solche Veränderungen kann Liechtenstein eine starke, inklusive und zukunftsfähige Wirtschaft entwickeln. Das Frauennetz Liechtenstein arbeitet hierbei eng mit anderen NGOs, politischen Parteien und staatlichen Institutionen zusammen, um die Rahmenbedingungen für die Gleichstellung von Frauen und Männern weiter voranzutreiben.

Die Zeit für Veränderungen ist jetzt. Gleichstellung ist nicht nur eine Frage der Gerechtigkeit, sondern auch der wirtschaftlichen Zukunftsfähigkeit von Liechtenstein. Das Frauennetz wird weiterhin auf diese Themen drängen, weil wir wissen: Ein Land, das seine Frauen nicht vollständig in die Wirtschaft integriert, verschenkt enormes Potenzial – wirtschaftlich, gesellschaftlich und politisch.

Désirée Wanner-Walch, Vorstandsmitglied des Frauennetzes Liechtenstein